

Liebe ist einer der am meisten banalisierten Begriffe. Viele können das Wort „Liebe“ nicht mehr hören. Vielleicht, weil es zu viele Schnulzen und Romantexte gibt, die von Liebe reden, aber sie in Wirklichkeit nicht kennen. Darum lohnt es sich, darüber nachzudenken.

ARNO HOHAGE

WAS IST LIEBE?

1. Liebe in unserer Welt

Kultur

Was ist Liebe? Welcher Kulturhintergrund gilt für diesen Begriff? Unsere Gesellschaft hat die Liebe vereinbart und fast ausschließlich auf Sex begrenzt. Aber die Bibel hat einen breiteren Ansatz. Wir bekommen dadurch eine viel umfassendere Vorstellung von der Liebe.

Sprache

Wir wissen aus der modernen Sprachforschung, dass eine Wortbedeutung nie mit dem isolierten Wortkörper zu erfassen ist. Selbst die einfachsten Wörter, wie sie im Wörterbuch stehen, eröffnen ein weites Bedeutungsspektrum. Erst wenn wir die Redesituation kennen, wenn uns das Wort in dem Beziehungsgeflecht eines Satzes erscheint, erschließt sich uns die Bedeutung. „Paul liebt Lisa“ ist etwas anderes als „Inge liebt die Musik“.

Psychologie

Liebe ist ein Beziehungsbegriff, für die meisten eine Gefühlsangelegenheit: Die Verbindung, die Entscheidung darüber wird (häufig in wenigen Millisekunden) geknüpft, indem nicht-materielle Kräfte, z. B. Interessen oder Gefühle, geweckt werden.

Die verschiedenen Arten der Liebe sind nach dem Objekt zu unterscheiden: Es gibt die Liebe zu Menschen, zu materiellen, aber auch zu geistigen Dingen (wie z. B. Geld, Bücher, Musik, Philosophie).

2. Gottes Liebe

Wenn wir von Gott reden, können wir das nur, indem wir menschliche Vorstellungen zu Hilfe nehmen. Drei Aspekte beobachten wir auch bei der göttlichen Liebe.

1. Gott baut ein Beziehungsnetz zum Menschen auf. 2. Wir erkennen seine Liebe in seinem Redezusammenhang, in seinem Wort. 3. Wir erfahren so (in seinem Wort) die Qualitäten und Eigenschaften der Liebe nach göttlicher Vorstellung.

Schnell wird deutlich, dass wir uns bald von dem Übergewicht des menschlichen Gefühls entfernen und dass wir angeleitet werden müssen zur rechten Liebe.

Dazu hilft uns der Heilige Geist, der uns Wahrheiten überhaupt erst erschließen kann.

Die Liebe ist aus Gott (1Jo 4,7).

Gott ist Liebe (1Jo 4,8).

In diesen allgemeinen, d. h. nicht irgendwie eingeschränkten Aussagen erfahren wir, dass überall dort, wo Liebe wirksam wird, sie letzten Endes immer auf Gott zurückweist. In ihm ist der Ursprung der Liebe. Seine freundliche Zuwendung zum Menschen geht allein von ihm aus.

Die Qualität der Liebe Gottes

Viel mehr als ein Gefühl vermittelt uns die Bibel einen Begriff von Gottes Liebe in dem, was er tut. Er handelt zum Wohl der Menschen, ja, der ganzen Schöpfung. Gott liebt die Welt, er liebt den Menschen, d. h. er will ihm Gutes erweisen, nämlich ihn vom ewigen Tod retten. Seine Liebe ist also eine freundliche, helfende Zuneigung in seinem Tun. In 1Kor 13, wo die Liebe charakterisiert wird, ist das Entscheidende, dass sie immer zugunsten anderer handelt und für sich selbst nichts beansprucht.

Die Mitteilung der Liebe Gottes

Gott knüpft eine Beziehung zum Menschen. Er muss sich ihm mitteilen, sonst kann er ihm nicht das Bewusstsein seines Liebens geben. Von ihm geht der Impuls aus. Er schenkt deshalb sein Wort. Die göttliche Qualität seiner Liebe beweist er, indem er seinen Sohn als Erlöser für die Menschen sendet. Wenn sie das im Glauben aufnehmen, werden sie seine Kinder zu seiner Ehre.

3. Das Doppelgebot der Liebe

(Mt 22,36-39)

So hat sich Gott seine Schar erwählt, die er liebt und die aufgerufen ist, seine Liebe zu erwidern. Gott hat zu allen seinen Kindern ein Verhältnis der Liebe. Deshalb sollen auch die Kinder untereinander diese Liebe üben.

Da Gott alle Menschen liebt – auch wenn sie noch seine Feinde sind –, werden auch seine Kinder alle Menschen lieben.